

Gemeinsam weiterkommen!

Gedanken zum Jahreswechsel – Heute: FDP.Die Liberalen Appenzell-Innerrhoden (FDP AI)

Wir alle haben uns gefreut, als im Februar die Coronamassnahmen seitens Bund und Kantonen fast vollständig aufgehoben wurden. Ein Aufatmen ging durch alle gesellschaftlichen Kreise und Schichten. Endlich wieder Normalität! Nur eine Woche später begann Russland seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine. Dieser schreckliche Krieg auf dem europäischen Kontinent dauert nun schon mehr als zehn Monate an. Das Ergebnis des durch Wladimir Putin angeordneten Überfalls auf ein friedliches Land sind Millionen Flüchtlinge, Zehntausende Tote auf beiden Seiten, Menschen, die hungern, frieren, vergewaltigt oder gefoltert wurden und werden. Die Kriegsverbrechen der russischen Armee nehmen kein Ende: Sie geht grausam gegen die Zivilbevölkerung vor, bombardiert Kraftwerke und andere zivile Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen.

Auch wir spüren die Folgen

Vor diesem Hintergrund ist es selbstverständlich, dass die in der Zwischenzeit mehrmals verschärften westlichen Sanktionen gegen den Aggressor auch von der Schweiz vollumfänglich mitgetragen werden. Sehr erfreulich ist die grosse Solidarität in der Schweiz und in Europa, was die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge angeht. Es sind vor allem Frauen und Kinder, die schutzsuchend zu uns kommen, während ihre Männer in der Heimat auch unsere Werte verteidigen.

Der von Bundesrat und Bevölkerung mit der Aufnahme der Flüchtlinge gezeigte Gemeinsinn beweist, dass die humanitäre Tradition der Schweiz keineswegs am Ende ist. Dabei spüren auch unsere Bürgerinnen und Bürger deutlich die massive Verteuerung von Erdöl, Erdgas, Weizen und Sonnenblumenöl als Folge des Krieges. Die Teuerung wird zusätzlich angefacht durch den Unterbruch der Lieferketten aus Asien, für die China mit seinen rigorosen Corona-Lockdowns, die bis heute nicht gänzlich aufgehoben sind, verantwortlich ist. Rohstoffe und Elektronikkomponenten sind als Folge dieser Massnahmen knapp geworden und sorgen für regelrechte Preissprünge bei zahlreichen Produkten.

Auch die knappe Versorgungslage mit Gas und Strom macht unserer Bevölkerung und unserer Regierung Sorgen. Zu Recht, wie die Teilnehmenden einer Veranstaltung der Feuerschau Appenzell gemeinsam mit der FDP AI kürzlich erfahren mussten. Es sei keine Frage, «ob eine Strommangellage eintreten wird», sondern nur, «wie schnell sie kommen wird», erklärte Hanspeter Koller, Betriebsleiter bei der Energie- und Wasserversorgung Appenzell.

Vor diesem Hintergrund sind unsere Volksvertreter im Kanton und in Bundesbern aufgefordert, die Neuauflage des Stromabkommens mit den Nachbarländern voranzutreiben. Gleichzeitig ist es nötig, sich gegen jegliche Denk- und Technologieverbote zur Wehr zu setzen

und die Instandhaltung, Weiterentwicklung und den raschen Ausbau sämtlicher CO₂-armen Stromquellen zu beschleunigen. Auch in der Energiefrage muss die Lösung heissen: «Bewährtes bewahren, Fortschritt vorantreiben».

Zunehmender Radikalismus

Eher rückschrittlich erscheint nicht nur die Politik Russlands und Chinas, sondern auch die mancher US-Staaten, die das Recht auf Abtreibung ausser Kraft setzen, oder Irans, wo eine Studentin wegen eines falsch getragenen Kopftuchs von der Sittenpolizei gefötet wurde. Mancher Beobachter spricht angesichts des Erfolges radikaler Strömungen auch in europäischen Ländern bereits von einer Zeitenwende, vom Ende der Demokratien und der freien Welt.

Die Proteste in Iran und China sowie der Selbstverteidigungswille der Ukrainer, wo die Menschen grosse Nachteile oder sogar den Tod in Kauf nehmen, um ihre Freiheit zu behalten oder wiederzuerlangen, zeigen uns, dass die Menschen keinen Diktator mit starker Hand wünschen. Vielmehr schauen sie sehnsüchtig auf die Schweiz und das schöne Innerrhoden, wo die Freiheit grossgeschrieben wird und Selbstbestimmung und Eigenverantwortung das Leben der Einwohner prägen. Zu unserer Freiheit und unserer Demokratie müssen wir alle Sorge tragen.

Das Jahr 2022 hat uns deutlich vor Augen geführt, wie verletzlich und wie we-

nig selbstverständlich Freiheit und Mitbestimmung anderenorts sein können. Und auch hierzulande gibt es einzelne politische Akteure, die mit der Demokratie nur so lange zufrieden sind, wie sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger auf ihre Seite schlagen. Ganz zu schweigen von den radikalen Aktivisten mancher Splittergruppen der Klimabewegung, denen die politischen Verfahren zu lange dauern und die durch Zwang, Gängelei und Nötigung die aus ihrer Sicht notwendigen Massnahmen erzwingen wollen. So kommen wir nicht weiter. Und das ganz buchstäblich, wenn diese Radikalen anstelle einer Diskussion sich uns in den Weg kleben.

Nur gemeinsam kommen wir weiter

Bleiben wir bei Diskussion statt Konfrontation, bei Respekt anstatt Herabwürdigung, bei Konsens anstatt Opposition, bei Kooperation anstatt Abschottung. So werden wir für die Herausforderungen, die auch das kommende Jahr unweigerlich für uns bereithalten wird, mehrheitsfähige und nachhaltige Lösungen finden. Sowohl international als auch innerhalb der Schweiz und ganz besonders im schönen Innerrhoden muss die Devise auch für das Jahr 2023 heissen: «Gemeinsam weiterkommen!»

Die FDP AI wünscht Ihnen allen schöne Festtage und einen guten Rutsch!

Gido Karges
Präsident FDP AI



Zusammenhalten ist ein Gebot der Zeit.

(Symbolbild: istockphoto)